— so wie damals, doch jetzt mit ganz anderen Gefühlen, ruf ich Dir nochmals zu: Lebewohl — Lebewohl für immer!"

Vierundvierzigstes Kapitel.

Godolphin.

„Nein, Signor, sie will Sie nicht sehen."

„Sie gaben ihr mein Billet — jenen Ring?"

„Ich gab, aber sie weigert sich dennoch."

„Weigert sich? und ist das ihre ganze Antwort? — gab sie Ihnen keine Zeile für mich? keine tröstendere Entgegnung?"

„Signor, ich sagte Ihnen Alles."

„Grausam! hartherzig! Sollte mir's besser ergehen, wenn ich zu andrer Zeit wiederkäme?"

„Der Convent steht zu festbestimmter Zeit jedem Fremden offen, Signor; allein in sofern es die junge Signora betrifft, nehme ich aus ihrem Wesen mit Ueberzeugung ab, daß Ihr Herkommen vergeblich seyn wird."

„Ja, ja, ich verstehe Sie; Sie wollen sie gänzlich dieser gottlosen Welt entziehen, sie jedem weltlichen Umgange absterben lassen. Himmel, und kann sie, die Jugendliche, die Feurige, daran denken, sich einkleiden zu lassen?"

„Sie denkt auch nicht daran, Signor," entgegnete

die Klosterpförtnerin mit Kälte; „sie hegt gar nicht die Absicht lange hier zu bleiben."

„Führen Sie meine Sache, ich bitte Sie!" rief Godolphin lebhaft. „Schaffen Sie sie mir zurück; lassen Sie mich sie nur einmal hier sprechen, und Sie sollen reich belohnt —"

„Signor, Gott sey mit Ihnen!"

Gebeugt, schwermüthig und doch zu gleicher Zeit ergrimmt, kehrte Godolphin nach Rom zurück. Lucilla's Brief ließ sein Herz bluten, wie an einer abgebrochenen Pfeilspitze; allein die finstre Entschlossenheit, mit der sie sich weigerte, ihn zu sehen und zu sprechen, erschien dem Stolze des Mannes als eine schwere, gefühllose Beleidigung. Ach! er wußte nicht, daß die arme Lucilla an dem Fenster ihrer Klause verstohlen zu ihm herabgeblickt, und daß sie mehr um seinetwillen als ihretwegen ihm die erflehete Unterredung verweigert hatte. Sie konnte sich die Wonne nicht versagen, ihn wenigstens Einmal noch zu sehen!

Er erreichte Rom. Auf seinem Tische fand er ein Billet von Lady Charlotte Deerham, die ihm schrieb, vernommen zu haben, er beabsichtigte, Rom zu verlassen, und ihn bat, den Abschiedsabend bei ihr zuzubringen. „Lady Erpingham," hieß es am Schlusse der Zuschrift, „wird auch bei mir seyn."

Dies leitete ihn in einen neuen Gedankengang. Seit Lucillens Flucht hatte Godolphin nur Lucillens gedacht. Wir wissen wie sein Schreiben an Constanze in unrechte

Hände gerieth; er hatte keinen neuen Brief an Constanze geschrieben. Wie seltsam mußte dieser, nach dem Geständnißauftritte in der Syrenenhöhle, sein jetziges Benehmen erscheinen! keine Entschuldigung — keine Erklärung von seiner Seite! und welche Erklärung sollte er jetzt geben? Die frühere Erklärung war jetzt nicht mehr nöthig, denn Redlichkeit und Gerechtigkeit heischten nicht mehr das ihn erwartende Glück — die Liebe seiner frühverehrten Constanze zu fliehen! Aber konnte er mit seinem, über ein zerrissenes Band blutenden Herzen ein neues Bündniß schließen? Aufgeregt, ruhelos, voll von Vorwürfen gegen sich selbst, unentschlossen und wie verwildert, konnte er keine Gedanken ertragen, die Antworten auf tausend Fragen forderten; er entwich seinem freudelosen Zimmer und eilte mit fieberischem Pulse und brennenden Schläfen zu Lady Deerham.

„Gütiger Gott, Mr. Godolphin, wie sehen Sie aus?“ rief unwillkürlich die Wirthin — „Sie sind krank.“

„Krank? — Hahaha! Nie war mir wohler; aber ich bin so eben von einer weiten Reise zurückgekehrt, habe seit drei Tagen und Nächten weder gegessen, noch geschlafen. Ich? Hahaha! ich bin nicht krank!“ und mit stierem Fieberblicke saß er da.

Lady Charlotte wich schaudernd zurück; Godolphin fühlte, wie eine kalte, weiche Hand sich auf die seinige legte; er wendete sich und das Besorgniß und Mitleiden blickende Antlitz Constanzens schwebte über ihm. Wie erstarrt saß er ein Weilchen da, dann führte er jene Hand

an seine Lippen, an sein Herz, und brach plötzlich in lautes Weinen aus. Dieser Paroxysmus rettete ihm das Leben; denn Tage lang nachher lag er bewußtlos darnieder.

Fünfundvierzigstes Kapitel.

Die Erklärung. — Die herannahende Vermählung. — Ist der Idealist zufriedengestellt?

Als Godolphin allmälig genas, und Tag nach Tag Constanzens Nähe und sanfte Blicke und milder Ton ihn umringten und ihre alte Zauberwirkung auf ihn erneueten, mußten die Ergebnisse wohl ihrem gewohnten Ziele sich zuneigen. Wochenlang ward mit keiner Sylbe an die Syrenenhöhle erinnert, als aber endlich Godolphins Lippen derselben gedachten, knieete Godolphin im nächsten Augenblicke neben Constanzen, und ihre weiche Hand überließ sich der seinigen, während ihre stolzen Wangen sich in allem Glühroth einer Sechzehnjährigen badeten. —

„So also, Percy, bist Du endlich angenommener Anbeter Constanzens, der Gräfin Erpingham?“ fragte Saville — „Wann soll die Vermählung stattfinden?“

„Ich weiß es nicht,“ antwortete Godolphin sinnend.

„Hm, fast beneid' ich Dich. Du wirst sechs Wochen lang unmenschlich glücklich seyn, und das will in dieser widerwärtigen Welt etwas sagen. Inzwischen söhne ich mich, während ich Dich so betrachte, wieder mit mir selber